

## Quelltor – Suchen, Anbeten, Gott erleben 2. Advent

### Die Suche der Weisen

An Weihnachten sind viele Menschen unterwegs auf Reisen: zu ihren Familien, zur Verwandtschaft oder vielleicht auf der Flucht auf eine warme Insel in der Karibik. Weihnachten hatte von Anfang an schon immer etwas mit Reisen zu tun. Das fängt an mit der Reise von Maria und Josef selbst. Und dann gab es noch eine Delegation aus einem weit entfernten Land, die sich aufmachte, um nach Jesus zu suchen. Wir lesen von ihnen im 2. Kapitel vom Matthäusevangelium:

Mt 2,1 HFA **Gelehrte suchen den neuen König** - Jesus wurde in Bethlehem geboren, einer kleinen Stadt in Judäa. Herodes war damals König. Einige Sterndeuter kamen aus dem Orient nach Jerusalem und erkundigten sich:

Mt 2,2 "Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind aus dem Osten hierhergekommen, um ihm die Ehre zu erweisen."

Matthäus gefielen die Sterndeuter offenbar. Er gab ihrer Geschichte mehr Raum als dem Bericht von der Geburt Jesu selbst. Er berichtete uns nichts über die Hirten und die Krippe, aber er wollte uns unbedingt von den Sternen und den Suchenden erzählen. Warum – vielleicht ist ihre Geschichte auch unsere Geschichte. Denn wir alle sind Reisende und Suchende. Wir alle brauchen Hinweise, die uns den Weg zu Jesus zeigen. Und Gott gibt sie uns. Die Geschichte der Weisen zeigt uns wie.

Gott gebrauchte einen Stern um die Weisen nach Jerusalem zu führen. Doch woher kam dieser helle Stern?

- **Supernova:** Das ist eine Sternexplosion, bei der ein Stern durch eine Explosion seine ganze Masse verliert und dadurch deutlich heller strahlt, als alle Sterne in seiner Umgebung. Die Astrophysik kennt alle Supernovas der letzten 5.000 Jahre. Keine davon fällt jedoch in den Zeitbereich der Geburt Jesu. Und eine Supernova leuchtet maximal eine Woche – das hätten die Sterndeuter niemals geschafft, aus dem Morgenland (heutiges Irak) in 7 Tagen nach Jerusalem zu kommen.
- **Kepler:** Die Frage nach dem Stern von Bethlehem stellte sich auch der Astronom Johannes Kepler (1571-1630). Im Dezember 1603 machte er eine Entdeckung: eine Annäherung von Jupiter und Saturn im Sternbild der Fische, die so eng war, daß man mit bloßem Auge meinte nur einen hellen Stern zu sehen. Kepler erinnerte sich an den Bericht des Rabbiners Abarbanel: jüdische Astrologen hatten prophezeit, dass der Messias bei einer Engstellung von Jupiter und Saturn kommen würde. Er rechnete die Planetenbahnen rückwärts und kam auf dieselbe Konstellation im Jahr 7 vor Christus. Doch man glaubte Kepler nicht.
- **Babylonische Tontafeln:** der deutsche Althistoriker Paul Schnabel (1887-1947) entzifferte eine babylonische Keilschrift auf Tontafeln der Astrologenschule von Sippar bei Babylon. Im Jahr 7 vor Christus gab es Aufzeichnungen von genau der Konstellation, die auch Kepler errechnet hatte. Ende Mai zog Jupiter so nah im Sternbild der Fische am Saturn vorbei, daß beide förmlich miteinander verschmolzen sind. Beobachtet wurde das ganze ca. 1.000 km östlich von Jerusalem in Babylon. Kepler hatte Recht gehabt.
- **Dreimal im Jahr 7 vor Christus:** man errechnete, dass im Jahr 7 vor Christus diese helle Konstellation genau 3 mal stattfand: im Mai, im Oktober und am 4. Dezember.

Eine Reise mit Kamel aus dem Morgenland nach Jerusalem dauerte damals ca. 2 Monate. Könnte es so gewesen sein, dass die Weisen im Oktober loszogen, nach 2 Monaten in Jerusalem ankamen und Anfang Dezember den Stern hell leuchtend über Bethlehem gesehen haben? Es könnte so gewesen sein.

Gott gebrauchte einen Stern um die Weisen nach Jerusalem zu führen. Aber um sie zu Jesus zu führen, benutzte er etwas anderes:

Mt 2,3 Als König Herodes das hörte, war er bestürzt und mit ihm alle Einwohner Jerusalems.  
Mt 2,4 Er rief die Hohenpriester und Schriftgelehrten zusammen und fragte sie: "Wo soll dieser versprochene Retter geboren werden?"

Mt 2,5 Sie antworteten: "In Bethlehem, im Land Judäa. So heißt es schon im Buch des Propheten:

Mt 2,6 'Bethlehem, du bist keineswegs die unbedeutendste Stadt im Land Judäa. Denn aus dir kommt der Herrscher, der mein Volk Israel führen wird."

Der Stern war alles, was die Sterndeuter brauchten, um nach Jerusalem zu finden. Aber es brauchte die Bibel, um sie zu Jesus zu führen.

Die Menschen sehen jeden Tag Hinweise auf Gott: atemberaubende Sonnenuntergänge; Neugeborene, die uns zu Tränen rühren; Zugvögel, deren Orientierungsvermögen uns ehrfürchtig staunen lässt. Aber wenden sich alle, die diese Zeichen sehen, Gott zu? Nein. Sie begreifen nicht, dass diese Dinge auf Gott hinweisen und uns zu ihm ziehen sollen.

Die Weisen aus dem Morgenland begriffen den Sinn des Zeichens, das Gott ihnen gegeben hatte. Sie folgten ihm nach Jerusalem, wo sie dann von der biblischen Verheißung erfuhren. Die Prophetie verriet ihnen, wo sie Christus finden würden. Erstaunlicherweise erschien der Stern von neuem, nachdem sie von der Prophetie erfahren hatten.

Die Weisen waren gebildete Männer die sehr viel Wissen hatten. Und jeder der in dieser Zeit gelehrt war, war wohlhabend, denn Schriften waren sehr rar und Bücher gar nicht existent wie heute! Sie hatten offensichtlich Anerkennung und durften deshalb zum König Herodes.

Mt 2,7 Da rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und fragte sie, wann sie zum ersten Mal den Stern gesehen hätten. Anschließend schickte er sie nach Bethlehem und bat sie:

Mt 2,8 "Sucht nach dem Kind, und gebt mir Nachricht, wenn ihr es gefunden habt. Ich will dann auch hingehen und ihm Ehre erweisen."

Mt 2,9 Nach diesem Gespräch gingen die Sterndeuter nach Bethlehem. Der Stern, den sie im Osten gesehen hatten, führte sie. Er blieb über dem Haus stehen, in dem das Kind war.

Es ist, als hätten das Zeichen und die Stelle aus der Heiligen Schrift zusammen gewirkt, um die Weisen zu Jesus zu führen. Das eigentliche Ziel aller Botschaften Gottes, seien es nun Zeichen und Wunder oder Bibelstellen, besteht darin, den himmlischen Scheinwerfer auf Jesus zu richten.

**Meine Frage an uns heute an diesem 2. Advent: Suchen wir Jesus in unserem Leben?**

**Ich wünsche mir, dass wir einer von diesen Suchenden sind. Die nicht aufgeben, sondern dran bleiben zu suchen. Und auch wenn wir schon mit Jesus gehen und er unsere Leben gestaltet: das wir ihn immer wieder suchen. Und er läßt sich gerne finden!**

## Die Anbetung der Weisen

Mt 2,10 Da kannte ihre Freude keine Grenzen.

Mt 2,11 Sie gingen in das Haus, wo sie das Kind mit seiner Mutter Maria fanden, knieten vor ihm nieder und ehrten es wie einen König. Dann packten sie ihre Schätze aus und beschenkten das Kind mit Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Schau dir diese ersten christlichen Anbeter an. Die einfache Behausung wurde zu einer Kathedrale. Menschen, die den Messias gesucht hatten, fanden ihn und knieten vor ihm nieder. Sie fanden den Erlöser, weil sie auf das Zeichen geachtet und den heiligen Schriften geglaubt hatten.

Und sie kommen mit einer Überraschung für Maria, Josef und das Kindlein in der Krippe: Weihrauch, Gold und Myrrhe:

### **Gold für einen König, Weihrauch für einen Priester und Myrrhe für sein Begräbnis.**

- **Ich schenke dir Gold, das bedeutet: Ich glaube, du bist ein König - Gold als Zeichen für Macht.** Und Gott versorgt dadurch einfach diese junge Familie mit dem ersten Notwendigsten. Sie mussten ja danach noch gleich mehrere Hundert Kilometer durch die Wüste nach Ägypten fliehen! Unser Schöpfer ist ein ganz praktischer Vater im Himmel!
- **Weihrauch ist ein starkes Symbol der Gottesverehrung.** Er wurde im Tempel beim Opfer benutzt. Der Rauch ist ein Symbol für Gottes Gegenwart (Wolkensäule in Wüste, Wolke im Allerheiligsten). Weihrauch für das Jesuskind zeigt: Hier geht es um etwas Göttliches, etwas Besonderes.
- **Und schließlich Myrrhe: ein ganz wertvolles Gewächs.** Sie wurde früher zum Behandeln von entzündeten Stellen benutzt. Vielleicht um den Popo von Jesus zu pflegen. Doch die noch tiefergreifende Symbolik ist diese: in der damaligen Zeit wurden die Toten mit Myrrhe einbalsamiert. Ein erster Hinweis auf den bevorstehenden Weg, den Jesus stellvertretend für uns alle am Kreuz gehen wird. Myrrhe ist ein sehr gut riechendes Harz, dass jedoch einen sehr bitteren Geschmack hat.

Auffällig ist, dass an der Krippe keine Schriftgelehrten standen. Sie hatten Herodes mitgeteilt, dass der Messias in Bethlehem geboren werden würde. Hatten sie die Prophetie denn nicht selbst gelesen? Doch, aber sie reagierten nicht darauf. Man würde doch vermuten, dass sie die Sterndeuter zumindest nach Bethlehem begleitet hätten. Das Dorf war schließlich gar nicht so weit entfernt. Das Risiko war gering. Im schlimmsten Fall hätten sie sich umsonst auf den Weg gemacht. Im besten Fall würden sie die Erfüllung der Prophetie hautnah miterleben. Aber die Priester waren entweder nicht interessiert oder sie hatten Angst vor Herodes. **Sie hatten an dem Tag definitiv den Zug verpasst!!**

Die Weisen trugen ihren Namen zurecht, denn im Gegensatz zu den Schriftgelehrten waren sie eben genau das: weise! Sie fanden Christus, weil sie auf das Zeichen geachtet hatten und den Schriften in Gottes Wort geglaubt hatten. **Sie waren bereit Gottes Gabe – den Sohn Gottes – zu empfangen. Ich bin sicher, was sie erlebt haben, hat sie für immer verändert.**

**Meine zweite Frage an uns am heutigen 2. Advent: Wen oder was beten wir an?**

## Gott im Leben der Weisen

In Matthäus Kapitel 1 Vers 23 heißt es: "Maria wird schwanger werden und einen Sohn bekommen. Den wird man Immanuel nennen." Das bedeutet: "Gott ist mit uns!" Das war eine Prophezie aus dem Buch des Propheten Jesaja (Kap. 7 Vers 14).

**„Immanu“ bedeutet „Uns“ – „El“ bedeutet „Gott“ = Gott mit uns**

- Nicht: Gott über uns oder Gott irgendwo im Nirwana.
- Auch nicht: Gott mit den besonders Religiösen und Heiligen.
- Nein Gott mit uns! Mit allen von uns!

**Nach der Suche der Weisen und ihrer Anbetung im Stall, da bin ich mir sicher, dass sie den Rest ihres Lebens diesem König, dem sie gehuldt haben, auch nachgefolgt sind. Das Kindlein in der Krippe wurde für sie Immanuel = Gott mit Ihnen!**

## Gott im Leben von euch

**YouVersion Bibel App:** Die amerikanische Kirchengemeinde Life Church, gegründet von Pastor Craig Groeschel und seiner Frau Amy, hatte 2008 die Idee eine einfache, praktische und missionarisch ausgerichtete Bibel App für Smartphones zu entwickeln. Das ist ihnen wahrlich gelungen!

In den letzten 10 Jahren wurde die App über 350 Millionen Mal installiert. Es gibt aktuell ca. 1.800 Bibelübersetzungen in mehr als 1.200 Sprachen. Momentan arbeiten in diesem Missionszweig der Life Church über 20 festangestellte und über 400 ehrenamtliche Mitarbeiter, die die App weiterentwickeln und pflegen. WOW – eine starke und geniale Missionsinvestition!

Im Jahr 2018 wurden über die App über 409 Millionen Bibelverse geteilt. Dabei war der Lieblings Vers in diesem Jahr folgende Bibelstelle aus dem Buch Jesaja:

Jes 41,10 HFA Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich mache dich stark, ich helfe dir, mit meiner siegreichen Hand beschütze ich dich!

Dieser Vers wurde bisher von den Nutzern der App im Jahr 2018 weltweit am meisten gelesen, geteilt oder markiert.

Warum erzähle ich euch das? Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass die Weisen aus dem Morgenland nach ihrer Suche – und nach ihrer Anbetung – ein Leben mit Gott gelebt haben. Wie alt sie noch geworden sind, das weiß ich nicht .... Ob sie noch gut 30 Jahre später Jesu Wirken und seine Hinrichtung und Auferstehung mitbekommen haben, auch nicht. Oder die Entstehung der ersten Gemeinde durch die Pfingstpredigt von Petrus.

Und wenn ich sehe, dass Jesaja 41,10 der beliebteste Vers in diesem Jahr in der Bibel App war, dann stelle ich mir sehr gut vor, dass die Menschen immer noch auf der Suche sind nach diesem Gott, der sie stärkt, ihnen hilft, sie beschützt und ihnen die Angst nimmt.

Genau das wünschen wir euch für diese kommenden Tage: dass Gott mit euch ist und wir alle dem Jesuskind einen Platz in unserem Herzen schenken.

Öffne die Augen deines Herzens, wenn Gott dir ein Zeichen sendet. Lass dich von Ihnen zur Bibel führen. Und sei demütig, so wie die Bibel es sagt. Lass dich von ihr zur Anbetung führen. Und während du den Sohn anbetest, sei dankbar. Er wird dich nach Hause führen.

**Meine dritte Frage an euch an diesem heutigen 3. Advent ist: Bist du bereit Gottes Gabe an dich in deinem Herzen zu empfangen? Dann sage Ja zu Jesus!**

Jesus will dir beistehen, in der Schrift steht, dass er uns niemals im Stich lassen wird oder sich von uns abwenden wird (Hebr. 13,5-6).

Er möchte allen deinen Bedürfnissen begegnen, nicht unbedingt allen Wünschen, aber auf alle Fälle allen Nöten (Phil. 4,19).

Er möchte dir Ruhe geben und dir die Lasten abnehmen (Mt. 11,28-29).

Er will dir Kraft geben, sodass du nicht mehr müde wirst (Jes. 40, 28-31).

Er wird nicht erlauben, dass irgendetwas dich von seiner Liebe trennen wird (Rö. 8,37-39).

Er möchte dir Frieden geben inmitten des Sturmes (Joh. 14,27).

Er hat eine Zukunft und eine Hoffnung für dich (Jer. 29,11).

Jes 41,10 HFA Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich mache dich stark, ich helfe dir, mit meiner siegreichen Hand beschütze ich dich!

QUELLTOR